

es sich in der Gesellschaft, partiell auch gegen sie, durchsetzt und dazu verhilft, daß diese Gesellschaft ständig neue Menschlichkeit und Subjektivität produziert. Bisher hat noch jede Kunst eine neue Wirklichkeit geschaffen, nicht nur die Wirklichkeit interpretiert.

Klaus Hammer
Friedrich-Schiller-Universität
Jena

Von Paris nach Montmartre. Von Heinz Czechowski. Halle, Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1981. 134 Seiten

Das Buch handelt von einem Menschen, der, sich hinter den *pluralis modestiae* duckend, auszog, sich selbst und seine literarischen Bezugspunkte zu finden, es handelt von Heinz Czechowski. Deutsche Dichter haben ähnliche Reisen seit Jahrhunderten unternommen; ähnlich wie Zugvogelruten könnte man leicht die Hauptwege auf einer Karte Europas eintragen. Paris steht offensichtlich am Endpunkt einer solchen Route. Dabei stellt sich heraus, daß Paris Anziehungspunkt für eine spezielle Familie (beinahe hätte ich gesagt Rasse) von deutschen Dichtervögeln ist: die Rebellen, die Freiheitssucher, die Systemkritiker. Nicht alle versammelten sich daher auch freiwillig an diesem Ort. Die Parade, die Czechowski auf den Friedhöfen Père Lachaise und Montmartre abnimmt, ist stattdlich. Sie wird angeführt, wie könnte es anders sein, von Heinrich Heine, der, und das erstaunt, dicht gefolgt wird von Iwan Goll. Andere halten eher Abstand. Mit den noch Lebenden ist Czechowski weniger gut dran. Herr P., dessen voller Name uns schwer zu erraten ist, verweigert sich, und Claire Goll erscheint als verschrobene Museumswächterin. Und wie steht es um Paris? Es wird schlicht als "Hauptstadt der Welt" bezeichnet, eben weil es eine Stadt mit Hoffnung ist, eine Stadt, die nachhaltiger als alle anderen die Gesellschaftssysteme der Welt beeinflusst hat, die uns die Revolution, die Revolution aller Revolutionen, bescherte und nicht zuletzt den Aufstand der Kommune 1871; eine Stadt, die vielen politisches und künstlerisches Asyl gewährte und auch heute noch diese Funktion beizubehalten sucht. Frankophile Gefühlsduselei kommt nicht zum Zuge. Doch gibt es lange deskriptive Passagen, die etwas an Touristikposters erinnern. Da ist der "blaubeapete Flic", da duften Bäckereien und Kaffee und wehmütig schreitet der devisenarme DDR-Bürger an üppigen Läden und an Gaumenfreuden verheißenden Restaurants vorbei. Die Verkehrsdichte, anders als in der "Hauptstadt", ist fremdartig. Außer dem Geruchssinn wird vor allem das Auge angesprochen. Die Pastellfarben herrschen vor und oft der überraschende Blickwinkel des geschickten Fotografen. Die touristischen Hauptattraktionen Notre Dame, Eiffelturm, Moulin Rouge etc. werden zwar erwähnt, aber sie geben eher den Hinter- als den Vordergrund ab.

Ein integrierter Hauptbestandteil des Buches sind 32 Schwarzweißfotografien, die nüchtern, mit einer Liebe zum Detail, einen intimen und persönlichen Eindruck vom winterlichen Paris vermitteln und ab und zu den Text, der ein paarmal ins Schwärmen gerät, Lügen straft. Dreimal, und zwar an den drei Höhepunkten in der Reisebeschreibung (Ankunft im Hotel, Besuch der Mauer im Friedhof Père Lachaise, an der die letzten Kommunisten niedergemacht wurden, an Heines Grab) läßt der Lyriker Czechowski seinem Talent die Zügel schießen und flicht jeweils ein Gedicht ein. Die drei Gedichte lassen vermuten, daß ein Gedichtband Von Paris nach Montmartre besser geworden wäre als die Plauderei. Aber die liegt nun einmal vor.

Im winterlichen Paris, im Paris des Todes (das lebende Paris bleibt eher Kulisse) versucht ein deutscher Dichter künstlerische Aufstehung zu feiern und gleichzeitig seine eigene Vergangenheit zu bewältigen.

Fritz H. König
University of Northern Iowa

Helmut H. Schulz: Das Erbe. Roman einer Familie. Berlin: Verlag der Nation, 1981. 533 pages. 12.80 M.

Das Erbe is the story of a thoroughly bourgeois German family and its inextricable link, through recent German history, to the present. The word Erbe refers not only to the historically rooted burden carried by Georg Pilgramer, the youngest member of the family, a successful architect and the main character of the novel, but also to the historical nexus underlying the often contradictory social relationships of the GDR. The rather heavy-handed symbolism implicit in the family name of the main character is particularly suited to Schulz's narrative intention: three generations of Pilgramers, all architects blessed with success and that easy social manner that often accompanies success, set out on journeys to conquer their society and achieve status and fame. The older Pilgramer arrives in Berlin in 1902, his son in 1924, and the younger Pilgramer, whose story provides the main focus of the novel, in the 1960s. Although Georg, a young man whose conscious experience has been moulded by a social order quite different than that experienced by his father and grandfather, is a convinced socialist and party member, he is nonetheless very much heir to the Pilgramer tradition of self-confident success. For Georg the question is not whether he will, like his grandfather and father before him, take his society by storm, but when. Yet unlike his consciously bourgeois grandfather, in whose care Georg has grown up, Georg is possessed of a social-political consciousness which leads him to view and evaluate his work in terms of its contribution to society. Thus Georg rejects the notion, long cherished in his family, of architect-as-artist and opts for a job at a huge construction site where a power plant is being built. Despite his lack of qualification, Georg is quickly able to impress the director of the site with his managerial abilities. And, when the director is summoned to a new position, Georg is given control of the entire project. But under Georg's directorship personnel problems develop, he loses control of the gigantic mechanism placed in his hands. As a result of Georg's shortcomings, a building collapses, killing two workers. In the ensuing investigation it becomes clear that Georg will be held legally responsible for the deaths, that he will be prosecuted, jailed and excluded from future high-level positions. Thus Georg fails in his symbolic pilgrimage.

This skeletal plot summary of course omits the rich detail of interpersonal and social-institutional relationships developed in this carefully crafted novel. The surface action of the plot takes place in a field of tension created by the clash of the older Pilgramer's consciously middle-class sentiments with Georg's socialist convictions.

But despite his views, the grandfather is a thoroughly positive character in this novel so full of unresolved contradictions. And this is perhaps the most attractive aspect of Schulz's tale. His characters are real, multi-dimensional human beings living in a world permeated with conflicts and contradictions, many of which find no solution. Thus Schulz's novel, on the surface a typical GDR Betriebsroman, offers insight into forces of social change at work in GDR society today.

James Knowlton
Rutgers University
New Brunswick, New Jersey